



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Der Prometheus-Mythos und seine Verarbeitung durch Goethe

Das komplette Material finden Sie hier:

[Download bei School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



Im Detail: Was Goethe aus der Sage machte...

Ausgangspunkt: Die Idee eines Dramas

Auch an einem Prometheus-Drama hat Goethe 1773 in jener ungemein produktiven Zeit gearbeitet. Es ist Fragment geblieben. Trotzdem oder gerade deshalb ist die Forschung nicht müde geworden, die wenigen vorhandenen Szenen interpretatorisch zu erschließen und Antworten auf die Frage zu suchen, warum das Drama über Bruchstücke nicht hinausgekommen ist.

Besonderheit des Dramenentwurfs

Ein paar Hinweise müssen hier genügen, die nur wenige Aspekte des Fragments berühren. Der Prometheus des Dramenfragments erscheint in einem anderen Licht als in der bekannten Hymne („Bedecke deinen Himmel, Zeus, / Mit Wolkendunst!"). Mit den ersten Worten des Stücks begehrt Prometheus auf: Ich will nicht, sag es ihnen! / Und kurz und gut, ich will nicht! / Ihr Wille gegen meinen!" Das ist trotzig gegen die Eltern, gegen Zeus und Hera, gesprochen. Auch ihm hat das Schicksal, das noch über allen Göttern steht, Schöpferkraft verliehen, und so will er sich auf sich selbst stellen, um seine eigene schöpferische Individualität entschieden zu behaupten. Er sondert sich ab, löst die Bande, die ihn mit den göttlichen Eltern und ihrer Gesamtordnung verbinden, und isoliert sich, um nur er selbst zu sein. „Verselbstung“ geschieht.

Im Drama: Prometheus kann kein Leben verleihen

Doch ist Folgendes bezeichnend: Die Geschöpfe dieses Prometheus, „die durch den ganzen Hain zerstreut stehen“, sind unbelebt. In seiner stolzen und für die Herausbildung der Individuation nötigen Isolierung kann er ihnen kein Leben einhauchen. Erst Minerva vermag das, die den Göttern immerhin „Weisheit und Liebe“ zuerkennt und gesteht: „Ich ehre meinen Vater, / Und liebe dich, Prometheus!" Sie hat noch jene Verbindung zum Ganzen, von dem Prometheus sich gelöst hat; erst durch sie, die ihm „den Lebensquell eröffnet", erhalten seine Geschöpfe Leben. Als er vom Bewusstsein seiner eigenen Kraft spricht, wirft Minerva ein: "so wähnt die Macht." Und er fährt fort: "Ich wähne, Göttin, auch / Und bin auch mächtig."

"Entselbstigung" als notwendige Voraussetzung für Schöpfertum

Er *wähnt*, und damit braucht Prometheus, der sich (wie Luzifer) in seiner Auflehnung ganz auf sich gestellt, sich „verselbstigt“ hat, die Hilfe Minervas. Damit soll vielleicht sichtbar werden, dass zu lebensschaffendem Schöpfertum „Entselbstigung“ notwendig hinzugehört. jedenfalls ist der Prometheus des Dramenfragments nicht jener der Hymne, der ausrufen kann: "Hier sitz' ich, forme Menschen / Nach meinem Bilde (...).“

Das Schicksal des Dramenfragments

Das Fragment ist zu seiner Zeit so gut wie unbekannt geblieben. Als Goethe *Dichtung und Wahrheit* schrieb, hielt er das Stück für verloren. Aber Jakob Michael Reinhold Lenz, der Jugendfreund, hatte es erhalten und sich die zwei Akte abgeschrieben; aus dessen Nachlass kamen sie erst 1818 an ihren Verfasser zurück.

Das Besondere an der Ode

Die Ode, soviel ist inzwischen gewiss, ist *nach* dem Dramenversuch gedichtet worden; sie führte von Anfang an ein Sonderdasein. Goethe war bei der Formulierung entsprechender Passagen im 15. Buch seines Lebensberichts die schwer zu entschlüsselnde Vielschichtigkeit des Dramenversuchs offensichtlich nicht mehr präsent; denn nur über die trotzige Absonderung des Prometheus ließ er da seine erinnernden Gedanken spielen: "Die alte mythologische Figur des Prometheus fiel mir auf, der abgesondert von den Göttern, von seiner Werkstätte aus eine Welt bevölkerte. Ich fühlte recht gut, dass sich etwas Bedeutendes nur produzieren lasse, wenn man sich isoliere" (10, 48). Auch als er 1818 die Abschrift von Lenz wieder zur Hand hatte, berührte ihn bei seinem frühen mythologischen Helden nur die Haltung des Aufbegehrens. Sie stimmte ihn nun bedenklich, so dass er sich längst von jedem revolutionären Gedanken entfernt hatte.

Probleme mit Prometheus in der Zeit der Restauration

Zelter in Berlin mahnte: Lasset ja das Manuskript nicht zu offenbar werden, damit es nicht im Druck erscheine. Es käme unserer revolutionären Jugend als Evangelium recht willkommen, und die hohen Kommissionen zu Berlin und Mainz möchten zu meinen Jünglingsgrillen ein sträflich Gesicht machen" (11. 5. 1820).

Falsche Einordnung des Gedichts

Dass er sogar meinte, das Gedicht hätte den 3. Akt eröffnen sollen, machte wenig Sinn, und doch erschien zehn Jahre später, in der Ausgabe letzter Hand, die Ode als Eröffnungsmonolog des 3. Aktes und damit als Schluss des ganzen Fragments. Dort war sie aber mit Sicherheit nicht am richtigen Platz.

Goethes Prometheus-Interpretation: Herstellung eines Vater-Sohn-Konflikts

Der Prometheus des jungen Goethe ist eine merkwürdige Figur, wenn man sich an die griechische Mythologie erinnert, aus der sie stammt. Hier ist Prometheus ein Sohn des Titanen Iapetos, bei Goethe aber ein Sohn des Zeus, der seinerseits vom Titanen Kronos abstammt und diesen und die übrigen Titanen überwand, um selbst herrschen zu können. Was Goethe mit der Verwandlung des Prometheus (vom Titanensohn zum Sohn des Zeus) gewonnen hat, liegt auf der Hand: den Vater-Sohn-Gegensatz. Nun konnte das Zeus-Prometheus-Verhältnis indirekt auf die christliche Gotteskindschaft anspielen; zumindest bot das Gedicht die Möglichkeit, auch so gelesen zu werden.

Die antiken Sagen von Prometheus

Die antiken Sagen von Prometheus, variantenreich wie alle griechischen Mythologien, berichten Verschiedenes. Als Zeus den Menschen das Feuer vorenthielt, stahl Prometheus es im Olymp und brachte es auf die Erde. Dafür wurde er grausam bestraft: Zeus ließ ihn an einen Felsen ketten, und ein Adler zernagte Tag für Tag Prometheus' Leber, die in der Nacht wieder nachwuchs. Später wurde er von Herakles befreit. Nach andern Sagen erschuf Prometheus die Menschen; diese Version scheint nicht zum klassischen Sagenbestand zu gehören, Hesiod und Aischylos kennen sie nicht. Erst in der Spätzeit wird davon berichtet. Benjamin Hederichs *Gründliches Lexicon Mythologicum*, über das Goethe verfügte, beginnt den Abschnitt über Taten und Schicksal des Prometheus: "Er machte zuerst die Menschen aus Erde und Wasser, wobei er denn von jedem Tiere etwas dazu nahm." Doch wird Goethe von dieser Tat des Prometheus auch durch Ovid (*Metamorphosen* 1 82 ff.) und Horaz (*carm.* 1 16) gewusst haben, die er seit der Schulzeit kannte.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Der Prometheus-Mythos und seine Verarbeitung durch Goethe

Das komplette Material finden Sie hier:

[Download bei School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

